

Klaus Köttering und Jan-Wilm Frerick regieren

Von Iris Bergmann

NOTTULN. Während die Kandidaten für das Europaparlament noch auf die Wahlergebnisse warten mussten, standen die neuen Majestäten im Stiftsdorf schon fest. Und das, obwohl das Schießen erst mit einer guten Stunde Verspätung begann. Der Grund: Die Kutschpferde standen im Stau – Pardon: natürlich die Pferdetransporter. Die Vierbeiner für die Königs-kutsche werden nämlich eigens „importiert“. Es sind gestandene Schützenfest-Rösser, die nichts aus der Ruhe bringt, denn Sicherheit geht vor.

Nun, nicht gewählt, aber im fairen Wettkampf ermittelt wurden die neuen Könige. Um 15.50 Uhr und um 16.35 Uhr gab es lauten Jubel an der Vogelstange. Da schossen Klaus Köttering für die St.-Antoni-Bruderschaft und Jan-Wilm Frerick für die St.-Martini-Bruderschaft den



Als neuer Regent der St.-Antoni-Bruderschaft jubelt Klaus Köttering der Festgesellschaft zu.

Vogel ab.

Zugegeben, der Himmel war eher blau-weiß, als sich die Direktoren, Vorsteher, Of-

fiziere und die – laut Meldung – 526 Schützen einfanden. Beeindruckend wie immer war das Antreten auf der



Jan-Wilm und Jana Frerick sind das neue Königspaar der St.-Martini-Bruderschaft.

Fotos: Iris Bergmann

Stiftsstraße, das wieder von vielen großen und kleinen Nottulnerinnen und Nottulnern bestaunt wurde. Vereinzelt gab es auch fröhliche Schadenfreude auf den Gesichtern, vor allem, wenn der eine oder andere der Schützen strafexerzieren musste.

Applaus brandete auf, als die Kutschen mit den noch amtierenden Königen über das Kopfsteinpflaster ratterten. Im Sonnenschein glänzten die schweren Königsketten.

Nachdem die Stiftsfreiheit freigeschlagen worden war, ging es im langen Zug zur Vogelstange am Bagno, wo bereits alles für das Königsschießen vorbereitet war. Die Antoni-Bruderschaft begann. Aber der Vogel war zäh. Erst mit dem 161. Schuss holte Klaus Köttering ihn runter. „Na endlich“, riefen die Kameraden. Ehefrau Barbara, die neue Königin, hatte die Damen gedrückt und freute sich.

Kaum war der Jubel verklungen, legten auch schon

die Schützen der Martini-Bruderschaft an. Die wollten wohl Zeit gut machen. So purzelte der Vogel mit dem 67. Schuss herunter. Jan-Wilm Frerick war damit neuer König der Martini und holte sich von seiner Königin Jana Frerick einen verdienten Kuss ab.

Im feierlichen Zug ging es zurück ins Dorf. Mit Fahnen-schlag stellten sich die neuen Könige der weltlichen und kirchlichen Obrigkeit vor. Die Frauen indes, darunter natürlich die neuen Königinnen, nutzten die Zeit, um in die Abendgarderobe zu schlüpfen, denn der Königsball wurde, wie immer, mit der beliebten Polonaise durch das Dorf eröffnet, die sich auch in diesem Jahr wieder viele Bürgerinnen und Bürger nicht entgehen lassen wollten. So wird Tradition gelebt im Stiftsdorf Nottuln.



Strafexerzieren kann durchaus gute Laune verbreiten. Zum Vogelschießen traten die Antoni- und Martini-Schützen gemeinsam an.

Foto: Iris Bergmann



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
wn.de

Für den „besten Dechanten der Welt“

Von Ludger Warnke

NOTTULN. So einen Spendenscheck bekommt man nicht alle Tage: Die St.-Antoni-Bruderschaft und die St.-Martini-Bruderschaft überreichten im Rahmen ihres gemeinnützigen Engagements am Montag einen 1200-Euro-Scheck an Norbert Caßens. Das Geld kann der Geistliche in eigener Entscheidung für gemeinnützige Zwecke beziehungsweise Menschen in Not verwenden. Mehr noch als die Summe der Spende freute sich Caßens aber darüber, dass der Scheck ausgestellt war für „den besten Dechanten der Welt“. Und wie zur Bestätigung ertönte im Festzelt auf dem Stiftsplatz lauter Beifall.

Nach einer kurzen Nacht trafen sich am Montag zahlreiche Mitglieder der beiden Bruderschaften erst zum Gottesdienst in der St.-Martini-Kirche und dann zum gemeinsamen Frühstück im Festzelt. Die Beteiligung war so groß, dass noch zusätzliche Gedecke aufgetischt werden mussten. Und die Stimmung unter den Anwesenden war so gut, dass es immer wieder lauten Beifall gab. Zum Beispiel, als 1. Antoni-Direktor Klaus Gertz und 1. Martini-Vorsteher Ludger Rumpthorst nicht nur die neuen Könige Klaus Köttering (Antoni) und Jan-Wilm Frerick (Martini) willkommen hießen, sondern auch die Majestäten der Vorjahre sowie die Jubelkönige und Jubelköniginnen. Unter den Gästen waren auch Pfarrerin Regine Vogtmann sowie Bürgermeister Dr. Dietmar Thönnies, die allesamt mit Beifall begrüßt wurden. Klaus Gertz zog für die Antoni-Bruderschaft ein positives Fazit. Zudem war es ihm ganz besonders wichtig, die gute Zusammenarbeit mit dem 28-jährigen Martini-



Beste Stimmung herrschte auch am Montag bei den Mitgliedern der St.-Antoni-Bruderschaft und der St.-Martini-Bruderschaft. Im Bild die Majestäten (v.l.): Elisa Jasper und Marius Warmeling (Martini-Königspaar 2023), Jana und Jan-Wilm Frerick (Martini-Königspaar 2024), Barbara und Klaus Köttering (Antoni-Königspaar 2024) sowie Iris und Michael Sendes (Antoni-Königspaar 2023). Kleines Bild: Martini-Vorsteher Ludger Rumpthorst (r.) überreichte dem „besten Dechanten der Welt“ den Spendenscheck. Fotos: Ludger Warnke

Vorsteher Ludger Rumpthorst zu betonen. Der habe Rückgrat bewiesen, sei ein „ganz cooler, abgebrühter 1. Vorsteher“, betonte Gertz unter dem Beifall der Anwesenden und ergänzte: „Das macht Spaß mit Dir.“ Dass die beiden Verantwortlichen der beiden Bruderschaften in guter Harmonie zusammenarbeiten, konnte auch Ludger Rumpthorst für die Martini nur bestätigen. Er sprach von einem „atemberaubend schönen Fest“ und lobte Klaus Gertz kurz und bündig als „top Typen“. Bei so viel Harmonie war der bruderschaftliche Schmatzer, den sich beide auf die Wange drückten, eine lo-

gische Konsequenz. Viel Beifall gab es an diesem Morgen auch für Bernhard Termersch, der für seine 50-jährige Antoni-Mitgliedschaft ausgezeichnet wurde, für die Jubelköniginnen Brigitte Dondrup und Marianne Küdde sowie für Nicole Boll (Festwirt Stockhorst), die jeweils einen Blumenstrauß erhielten. Viel Beifall ernteten zudem Pfarrdechant und Bürgermeister für ihre zum Teil launigen Ansprachen. Norbert Caßens nutzte die Gunst der Stunde, um über Personalien in der Pfarrei zu reden, auch über seine eigene. Denn er nimmt sich im Herbst eine dreieinhalbmonatige Sabbatpause von der Pfarrgemeinde. Aber nicht, um sich zu erholen oder weil ein Wechsel ansteht. „Ich will nicht wechseln“, versicherte der Dechant unter dem Beifall der Schützenbrüder. Vielmehr hat sich Caßens theologische Studien

in Jerusalem vorgenommen. Vom 28. September bis zum 4. Januar 2025 wird er sich in Israel aufhalten. „Ich freue mich sehr auf diese Zeit, doch beim nächsten Bruderschaftsfest bin ich wieder da.“ Bürgermeister Dr. Dietmar Thönnies gratulierte der Bruderschaft zu einer „unglaublich schönen und langen Polonaise“ am Sonntagabend. Er freue sich über das gemeinsame Schützenfest

»Ich freue mich sehr auf die Zeit in Israel, doch beim nächsten Bruderschaftsfest bin ich wieder da.«

NameAutor
der Bruderschaften. Thönnies, der an diesem Morgen die rote Antoni-Krawatte trug, bekam von Ludger Rumpthorst noch die blaue Martini-Krawatte dazu. In politischer Hinsicht wünsche er sich aber, dass man von diesem

hellen Blau künftig weniger sehen werde, spielte der Bürgermeister auf den Ausgang der Europawahl und den Erfolg der AfD an. Leider müsse man befürchten, dass die antidemokratischen Kräfte auch in der Gemeinde mehr werden. Traditionsgemäß holten zum Abschluss des offiziellen Teils die Scheffer Guido Sobottka und Markus Oostendorp die lange Tabakspfeife für den Bürgermeister und den Krug mit Schwarzbier für den Dechanten hervor. Beide durften einen kräftigen Zug nehmen. In den Nachmittagsstunden machten sich Damen und Herren getrennt durch Nottuln auf den Weg, um abends zur Abschlusspolonaise am Stiftsplatzbrunnen zusammenzukommen. Dass das Wetter diesmal viel Regen bereithielt, tat der guten Stimmung keinen Abbruch.

 Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf wn.de